

KLAR TEXT

eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen

Ausgabe Nr. 21

Oktober 2015

Schöne neue Arbeitswelt?

... das ist was Gutes!

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie





Der Alleinverdiener ist ein Auslaufmodell. Der Trend geht zum Familieneinkommen. Aber ist das nun positiv, oder ein Problem? Diese Frage untersuchen wir ab **Seite 3**

TTIP steht in der Kritik. Dabei ist Freihandel gerade für Europa lebenswichtig. Wir befragten Volker Weber zur Position der IG BCE: **Seite 5**



Für Gewerkschafter kennt Solidarität keine Grenzen. Auch keine Obergrenzen. Auf welche Weise sich die IG BCE für Flüchtlinge engagiert, lesen Sie auf **Seite 6**

Politik & Spaß: Beim Tag der Kulturen diskutierten und feierten junge Mitglieder der IG BCE: **Seite 7**



Herausgeber: IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen, Mainzer Straße 81, 65189 Wiesbaden, Tel. 0611 9884990, hessen-thueringen@igbce.de, www.hessen-thueringen.igbce.de, Layout: www.celin.design, Verlag und Redaktion: stratopol, Beim Alten Schacht 3, 74177 Bad Friedrichshall, Tel. 07136 9629998, www.stratopol.de, Bildquellen: Shutterstock (4), IG BCE (2), Sommer (2), Alexandre Rotenberg (1), Ylva Sommer (2).



Der Mann als Alleinverdiener ist für immer weniger Familien das Einkommensmodell. Mehr und mehr Frauen sind berufstätig.

Was aber bedeutet das für die Betroffenen? Mehr Selbstverwirklichung oder mehr Druck, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen? Reicht ein einziges Einkommen heute überhaupt noch aus?

Wir untersuchen die Entwicklung in unserem Schwerpunktartikel, berichten aber auch über Positionen und Aktionen der IG BCE zur Flüchtlingspolitik, zu TTIP, zur Mitbestimmung und zu anderen aktuellen Themen. Und wir zeigen, wie unsere Jugend sich den Themen der Zeit widmet ...

Volker Weber
Landesbezirksleiter

facebook

Einer reicht nicht: Vom Ernährerlohn zum Familieneinkommen

Mama macht die Wäsche, erzieht die Kinder, kocht, putzt und versorgt ihren Gatten mit frisch gestärkten Oberhemden und einem zünftigen Pausenbrot, bevor sie ihm jeden Morgen nachwinkt, wenn der Ernährer der Familie zur Arbeit eilt.

Ein trügerisches Bild von Vorgestern? Gewiss. Längst sind diese Rollenverteilungen überholt, berufstätige Frauen keine Rabenmütter mehr.

Doch mit dem Auslaufen des traditionellen Familienmodells hat sich, ganz unmerklich, ein Sachverhalt eingeschlichen, den wir einmal genauer beleuchten wollen:

Früher war in der Regel der Mann Alleinverdiener, heute gibt es nach wie vor kaum Familien, in denen die Frau als

Alleinverdiener die Familie ernährt. Die Rollen wurden nicht getauscht – und in den seltensten Fällen fair geteilt. Es gab eine andere Entwicklung: Hin zur 1+ Familie. 1+ meint: Ein Familienmitglied, nach wie vor der Mann, arbeitet Vollzeit, das andere zusätzlich, meist in Teilzeit.

Im Jahr 2000 verdienten in gut drei von zehn Partnerschaften noch ausschließlich die Männer das Geld, 2011 war dies nur noch in einem Fünftel der Paarhaushalte der Fall. Gewachsen ist vor allem der Anteil jener Frauen, die höchstens 40 Prozent zum gemeinsamen Verdienst beisteuern. Diese Gruppe machte im Jahr 2000 noch einen Anteil

von 37 Prozent aus, 2011 waren es bereits 44 Prozent.

Vor allem Frauen, deren Partner in Vollzeit arbeitet, haben zwischen den Jahren 2000 und 2011 eine Teilzeitarbeit oder eine geringfügige Tätigkeit aufgenommen. Im Jahr 2000 gab es diese Kombination bei etwa einem Drittel der Paare, im Jahr 2011 bereits bei mehr als 40 Prozent.

In immer mehr Familien arbeiten also beide Partner, und das





häufig, weil die Familie beide Einkommen braucht. Für die Frauen heißt das nicht zwangsläufig mehr Gleichberechtigung. Es kann auch eine steigende Doppelbelastung zur Folge haben. Haushalt, Kindererziehung und Teilzeitjob zusammen – viele Frauen sind weit über das gesunde Maß hinaus belastet.

Um so wichtiger ist es, durch faire Tarifentgelte nachhaltig dafür zu sorgen, dass ein

Einkommen zur Ernährung einer Familie ausreicht. Das ist die Grundbedingung, damit sich Partner die Aufgaben in Familie und Beruf gleichmäßiger teilen können. Denn einerseits wüssten sich viele vollzeitbeschäftigte Väter mehr Zeit für die Familie und andererseits viele Mütter mehr Zeit für den Beruf.

In einem gemeinsamen Grundsatzpapier „Familie und Arbeitswelt - Die NEUE

Vereinbarkeit“ haben Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände und das Bundesfamilienministerium jetzt die Grundlagen für eine Besserung der Situation gelegt. Darin plädieren sie gemeinsam für eine „Modernisierung der Arbeitskultur hin zu einer familienbewussten Arbeitszeitgestaltung für Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen, die Beschäftigten mehr Optionen bei der Arbeits- und Lebensgestaltung gibt.“ Dazu gehören auch vernünftige und bezahlbare Betreuungsmöglichkeiten für Kinder. „Die partnerschaftliche Aufgabenteilung von Beruf und Familie setzt bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige, bezahlbare Betreuungsmöglichkeiten für Kinder voraus“, steht in dem gemeinsamen *Dokument*.

Dieses Papier ist ein Fortschritt. Die Grundvoraussetzung für eine bessere Aufteilung von Beruf und Familie aber bleibt: Lebensfähige Tarifentgelte für Alle.

Im Einflussbereich der IG BCE ist eine solche Bezahlung im Flächentarif Standard. Unser Ziel muss es sein, diesen Standard für möglichst viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer festzuschreiben. Die Tariffuchtneigung mancher Arbeitgeber ist da – eben auch unter dem Gesichtspunkt der Gleichberechtigung – der falsche Weg.

Ihre Meinung?

Wie sieht es bei Ihnen aus? Arbeiten beide Partner? In welchem Umfang? Und was meinen Sie dazu?

HIER KLICKEN

TTIP: Heilsbringer oder Bedrohung für die Demokratie?

Wir fragten Volker Weber zu den aktuellen Diskussionen über das geplante transatlantische Freihandelsabkommen TTIP.



Das transatlantische Handelsabkommen zwischen der EU und den USA (TTIP) wird vor allem in Deutschland kontrovers diskutiert. Warum?

Volker Weber: In Deutschland haben wir eine sehr amerikakritische öffentliche und veröffent-

lichte Meinung. Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit wie die Abhöraffaire haben das Vertrauen in den Partner USA nicht gerade gefestigt. Das ist bedauerlich.

Warum?

Weil wir dieses Freihandelsabkommen brauchen. Nur so können wir die positive Wirtschaftsentwicklung in Europa angesichts der stürmischen Veränderungen in Asien und anderen Schwellenregionen nachhaltig sichern. Europa ist als abgeschottete Wirtschaftsregion nicht überlebensfähig.

Das klingt dramatisch.

Ist es noch nicht. Wird es aber, wenn wir den Fehler machen, uns wirtschaftlich und kulturell abzuschotten. Die Angst vor Veränderungen, ob kulturell (Stichwort Islam) oder ökonomisch (TTIP) kann ich verstehen.

Aber wir müssen sie überwinden, sonst ist unser Lebensstandard in Zukunft nicht zu halten.

Also ist TTIP eine gute Sache?

Wir müssen natürlich aufpassen, dass der Freihandel keine sozialen Standards gefährdet. Deshalb müssen wir TTIP in den Details mitgestalten und dürfen uns dem Prozess nicht verweigern. TTIP wird kommen, ich möchte ein soziales, faires, arbeitnehmergerechtes TTIP. Daran arbeiten wir. Den Freihandel pauschal zu verdammen bringt uns nicht weiter.

KOSTENLOS

KLARTEXT ist das neue eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen. Kostenlos alle 2 Monate in Ihrem Email-Postfach. Das Abo ist nur einen Klick entfernt - und jederzeit kündbar: www.igbce-klartext.de

Flüchtlinge Willkommen! Die IG BCE engagiert sich

Tausende Flüchtlinge kommen derzeit in Deutschland an und brauchen Hilfe. Das ist eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft. Denn das Gebot der Solidarität kennt keine Obergrenzen.

Die IG BCE steht nicht abseits. Für uns ist Solidarität kein leeres Wort, sondern Richtschnur des Handelns. Eine erste, spontane Spendenkampagne erbrachte

in wenigen Tagen über 125.000 Euro, die die IG BCE an Terre des Hommes weitergeleitet hat. Wir sammeln weiter Spenden. Hier geht es zum [Spendenportal](#).

Aber wir tun noch mehr: Gemeinsam mit den Chemie-Arbeitgebern hat die IG BCE 125 zusätzliche Plätze für Flüchtlinge in dem Programm „Start in den Beruf“ geschaffen. Es bereitet junge Flüchtlinge auf eine Aus-



bildung vor. Mit Arbeitgeberverbänden aus anderen Branchen spricht die IG BCE über die Einrichtung ähnlicher Programme.

Ein Arbeitsplatz hilft dabei, Teil dieser Gesellschaft zu

werden. Auch Sprachkurse, Beratungsstunden und Feste tragen zur Integration bei. Für derartige Maßnahmen vor Ort stellt die IG BCE ihren Basisorganisationen 125.000 Euro zusätzlich zur Verfügung.

40 Jahre Mitbestimmung: Neue Herausforderungen

Die betriebliche Mitbestimmung hat sich in Deutschland bewährt. In Europa gilt sie als „Markenzeichen“ einer gleichermaßen auf Wettbewerbsfähigkeit, Effizienz und sozialen Fortschritt bedachten Betriebspolitik.

Mit der aktuellen „Offensive Mitbestimmung“ will die IG BCE dieses wichtige Instrument weiterentwickeln und zukunftsfit machen.

Ein wichtiger Termin deshalb für alle Engagierten: Am 12. und 13. April 2016

führen wir in Hannover gemeinsam mit der Hans-Böckler Stiftung eine Mitbestimmungstagung durch. 40 Jahre nach dem Mitbestimmungsgesetz von 1976 wollen wir darüber sprechen, wie wir die Mitbestimmung zukunftsfit gestalten ...



Tag der Kulturen begeistert junge Mitglieder

Beim Landesjugendtreffen in Wiesbaden diskutierten Azubis und Studenten in der IG BCE politisch brisante Themen, tauschten Erfahrungen aus und hatten dazu noch eine Menge Spaß.

In Workshops befassten sich die jungen IG BCEler u. a. mit Multikulti, Kommunikation, Vorurteilen und Flüchtlingspolitik. Ein hoch-

karätig besetztes Podium diskutierte mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Europäischen Qualifikationsrahmen und die gegenseitige Anerkennung von Berufsqualifikationen.

Ein Jahr lang hatten die Mitglieder des Landesbezirksjugendausschusses (LBJA) das Wochenende im Wiesbadener Kulturzentrum

„Schlachthof“ vorbereitet. Den Verantwortlichen jungen Kolleginnen und Kollegen war es wichtig, ernsthafte politische Themen mit einer kulturell ansprechenden Atmosphäre zu verbinden. Deshalb begleiteten kulinarische Spezialitäten, Tanzworkshops und Konzerte das Programm. „Ein tolles Wochenende für Geist und Seele“, so brachte es eine junge Teilnehmerin auf den Punkt.

Sie sind da!

Wenn der Herbst kommt, kommen regelmäßig auch die neuen Azubis in die Unternehmen.



Für die Aktiven der IG BCE ist das in jedem Jahr eine neue Herausforderung:

Sie helfen den jungen Menschen, sich im Betrieb zurecht zu finden, begleiten sie bei den ersten Schritten in die ungewohnten Strukturen der Arbeitswelt – und natürlich nehmen sie die jungen Kolleginnen und Kollegen auch in die Solidargemeinschaft IG BCE auf!

[Zum Online-Aufnahmeantrag!](#)





Vielfalt

Workshops, Diskussionen, Musik, Spaß und kulinarische Spezialitäten im Kulturzentrum „Schlachthof“ in Wiesbaden. Die IG BCE Jugend Hessen-Thüringen organisierte im Juli zwei Tage mit hochkarätigen politischen Debatten und einem attraktiven Kulturprogramm. Bunt, engagiert und vielfältig – so ist die IG BCE.